

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 49 (1993)
Heft: 5

Rubrik: Namen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ehrung. Einmal benötigten unsere Vorfahren als Seefahrer die Berechnung der Gezeiten, also von Ebbe und Flut, und kannten aus ältesten Steinzeiten den Mondkalender. Später mußte dieser sehr schwankende Mondkalender den festen Zeiten des Sonnenjahres angeglichen werden, was zu den Festzeiten der Sonnenwenden geschah, an denen das Schicksal von Sonne und Mond, also Hochzeit, Geburt, Wachstum und endlicher *Tod* des Lichtes (mythisch des Sonnenhelden und der Mondjungfrau) gefeiert wurden.

Die englische Bedeutung von *Wheel* als Rad findet ihre Bestätigung in der Edda durch die Bezeichnung des Mondes als Himmelsrad, was sich als «Rad der Zeit» bis heute bei uns erhalten hat. Die Ura-Linda-Handschriften nennen das Sechsspeichenrad den *Kroder*, das Sinnbild für die Urmutter, Uralda, Anfang und Beginn, «woraus die Zeit kam». Ich habe in der Einführung zu meinem Buch «Der Gral

und der Ureuropäer» den Faksimileausschnitt von «Thet Oera Linda Bok» wiedergegeben. Die Übersetzung von Emil Sturm lautet: «Was hier oben steht, das sind die Zeichen des *Jul*, und dieses ist das erste Sinnbild Uuraldas, auch vom Anfang oder Beginn, aus dem die Zeit kam, und diese ist der Kroder, der ewig mit dem *Jul* herumlaufen muß.

Hiernach hat Frya (Freia) die Standardschrift geformt, die sie für ihren Tex (= Ratgesetz) gebrauchte. Als dann Frosta (Festa) Ehrenmutter war, hat diese daraus die Runen- oder laufende Schrift gemacht. Der Seekönig, Gottfried der Alte, hat dann von der Stand- und von der laufenden Schrift absonderliche Zahlzeichen gemacht. Es ist also nur recht und billig, daß wir deshalb jährlich ein Fest feiern. Wir sollten Uuralda hierfür ewig dankbar sein, daß sie, das urälteste Wesen, ihren Geist so kräftig hat über unsere Vorfahren kommen lassen.»

D. Regber

Namen

Aussprache bei Namen, die auf einen o-Laut ausgehen

In dem Namen der russischen Hafenstadt *Rostow* wird *w* als *f* gesprochen, in der englischen Bezeichnung *Bungallow*, die auf ein indisches Wort zurückgeht, bleibt das *w* stumm. Mit der russischen Aussprache sind wir einigermaßen vertraut: *Gorbatschow*; *Iwanow*, *Wlassow* (General, 1946 von den Amerikanern ausgeliefert und in Moskau hingerichtet); auch in *Saratow*, *Swerdlowsk*, *Kiew* wird *w* (nach Vokal) als *f* gesprochen. Ganz anders klingen deutsche Ortsnamen auf *-ow*, obwohl auch sie slawischen Ursprungs sind, etwa *Pankow*, *Teltow*, *Treptow*. Hier wird einfach ein langes Schluß-o gesprochen. Dasselbe gilt für Namen wie dem von *Lützwow*, der 1813 mit seiner Freischar gegen die

napoleonische Fremdherrschaft gekämpft hat, dem von *Virchow*, der als Arzt und als Bismarck-Gegner berühmt wurde, dem von *Flotow*, dem Opernkomponisten, sowie jenem von *Bülow*, einem alten mecklenburgischen Adelsgeschlecht, das bereits im Jahre 1154 in der Geschichte auftaucht und viele bekannte Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft hervorgebracht hat.

Mit langem *o* gesprochen werden auch die niederdeutschen Ortsnamen *Soest* (westfälische Hansestadt) und *Itzehoe* (in Schleswig-Holstein).

Vom Austausch über die deutsch-slawische Sprachgrenze zeugen Wörter wie *Steppe*, *Droschke*, *Zobel* (russischen Ursprungs) und umgekehrt *jarmarka* (Messe), *wanna*, *landšaft*, in denen die deutsche Ausgangsform leicht zu erkennen ist. Paul Stichel